

Songs

<i>Afrika</i>	2
<i>Banküberfall</i>	1
<i>Country Roads</i>	16
<i>Die Blume aus dem Gemeindebau</i>	6
<i>Für immer jung</i>	3
<i>Fürstenfeld</i>	8
<i>Geld oder Leben</i>	5
<i>Gib des Bandl aus die Haar</i>	12
<i>Großvater</i>	14
<i>Gulasch und a Seidl Bier, A</i>	19
<i>Hupf in Gatsch</i>	13
<i>I am from Austria</i>	18
<i>I sich nur Di</i>	9
<i>Irgendwann bleib i donn dort</i>	4
<i>Juhuu</i>	5
<i>Kalt und kälter</i>	10
<i>Langsam wach ma zam</i>	21
<i>Mensch möcht i bleiben, A</i>	7
<i>Ruaf mi ned an</i>	15
<i>Sandlerkönig Eberhard</i>	11
<i>Schifoan</i>	17
<i>Verwahrlost</i>	20

Künstler

Alkbottle	9
Ambros, Wolfgang	3, 6, 7, 17, 19, 21
Ambros, Wolfgang	20
Danzer, Georg	13, 15, 19, 21
Denver, John	16
E.A.V.	1, 2, 5, 11
Fendrich, Reinhard	18
Heller, Andre	3
STS	4, 8, 10, 12, 14

All Songs

Intro: A A Asus2 A A Asus2 x2

^A
Der Kühlschrank ist leer, das Sparschwein auch, ^{Asus2}
ich habe seit Wochen kein Schnitzel mehr im Bauch.
Der letzte Scheck ist weg, ich bin nicht liquid,
auf der Bank krieg' ich sowieso keinen Kredit!

F#m F#m F#m7 F#m F#m F#m7

^A
Gestern enterbt mich auch noch meine Mutter
und vor der Tür steht der Exekutor.
Mit einem Wort - die Lage ist fatal.
Da hilft nur eins: ein Banküberfall!

^A		^E	^A
Ba-Ba-Banküberfall,	Ba-Ba-Banküberfall,		
^D	^E		
Ba-Ba-Banküberfall,	Das Böse ist immer und überall!		
^A	^E	^A	
Ba-Ba-Banküberfall,	Ba-Ba-Banküberfall,		
^D	^E		
Ba-Ba-Banküberfall,	Das Böse ist immer und überall!		

Interlude: A A Asus2 A A Asus2 x2

^A ^{Asus2}
Auf meinem Kopf einen Strumpf von Palmers
stehe ich vor der Bank und sage: „Überfall ma's!“
Mit dem Finger im Mantel statt einer Puff'n.
Ich kann kein Blut sehen, darum muß ich bluff'n!
F#m F#m F#m7 F#m F#m F#m7

^A
Ich schrei': „Hände hoch! Das ist ein Überfall!
Und seid ihr nicht willig, dann gibt's an Krawall!“
Eine Oma dreht sich um und sagt: „Junger Mann!
Stell'n Sie sich gefälligst hinten an!“

^A		^E	^A
Ba-Ba-Banküberfall,	Ba-Ba-Banküberfall,		
^D	^E		
Ba-Ba-Banküberfall,	Das Böse ist immer und überall!		
^A	^E	^A	
Ba-Ba-Banküberfall,	Ba-Ba-Banküberfall,		
^D	^E		
Ba-Ba-Banküberfall,	Ba-Ba-Banküberfall!		

Interlude: A A Asus2 A A Asus2 x2

Nach einer halben Stund' bin ich endlich an der Reih',
mein Finger ist schon steif von der blöden Warterei.
Ich sag': „Jetzt oder nie, her mit der Marie!“
Der Kassier schaut mich an, und fragt: „Was haben Sie?“
F#m F#m F#m7 F#m F#m F#m7

^A
 Ich sag': „An Hunger und an Durst und keinen Plärrer,
 ich bin der böse Kassenentleerer!“
 Der Kassier sagt: „Nein! Was fällt Ihnen ein?“
 „Na gut“, sage ich, „dann zahl' ich halt 'was ein!“

^A Ba-Ba-Banküberfall, ^E Ba-Ba-Banküberfall,
^D Ba-Ba-Banküberfall, ^E Das Böse ist immer und überall!
^A Ba-Ba-Banküberfall, ^E Ba-Ba-Banküberfall,
^D Ba-Ba-Banküberfall, ^E a du bi ba, ou ou ou!

^B Ba-Ba-Banküberfall, ^{F#} Ba-Ba-Banküberfall,
^E Ba-Ba-Banküberfall, ^{F#} Das Böse ist immer und überall!
^B Ba-Ba-Banküberfall, ^{F#} Ba-Ba-Banküberfall,
^E Ba-Ba-Banküberfall, ^{F#} a du bi ba, ou ou ou!

^C Ba-Ba-Banküberfall, ^G Ba-Ba-Banküberfall,
^F Ba-Ba-Banküberfall, ^G Se ivil is olwehs end ewriwehr!
^C Ba-Ba-Banküberfall, ^G Ba-Ba-Banküberfall,
^F Ba-Ba-Banküberfall, ^G a ju pu ba, a ji pi ji!

^C Ba-Ba-Banküberfall, ^G Ba-Ba-Banküberfall,
^F Ba-Ba-Banküberfall, ^G Das Böse ist immer und überall!
^C Ba-Ba-Banküberfall, ^G Ba-Ba-Banküberfall,
^F Ba-Ba-Banküberfall, ^G Ba-Ba-Banküberfall,

Intro: Em Em Em Em

Em
Letztes Jahr war ich in Afrika.
Im Dschungel war es dunkel, doch was sah ich da?
Den Strohhut am Kopf und an Bord die Kamera:
Currywurst-Zombies, Jessas na!

A
Tjaha: Ist der Massa gut bei Kassa
B Em
fliegt First Class er nach Mombasa, eh!

Em
Und es naht der Otto, der Safari-Gringo,
sein Gesicht war rosa wie ein Flamingo.
Und es fragt seine Frau ihren Freizeit-Tarzan:
„Sag mal, wer malt denn die Neger so schwarz an?“

A
Tjaha: Ist der Massa gut bei Kassa
B Em
fliegt First Class er nach Mombasa, eh!

C Em
Afrika, Afrika, ouh ouh ouh ouh ouh!
C Em
Afrika, Afrika.
C Em
Afrika, Afrika, ouh ouh ouh ouh ouh!
A B
Heite foamma Nega schaugung, des wead a Trara - hu!

Em
Das Hotel ist sehr feudal
mit Swimmingpool, ein Drei-Sterne-Kral.
den ganzen Morgen zog der flotte Ottl
in der Bar im Hotel wie ein Trottler an der Bottle.

A
Tjaha: Ist der Massa gut bei Kassa
B Em
fliegt First Class er nach Mombasa, eh!

Em
Am Nachmittag wird er zum Großwildjäger
und ein Pavian zum Bettvorleger.
In der Nacht träumt er von einer Voodoo-Mutti
mit Riesentitti aus Dschibuti.

A
Tjaha: Ist der Massa gut bei Kassa
B Em
fliegt First Class er nach Mombasa, eh!

^C Afrika, Afrika, ^{Em} ouh ouh ouh ouh ouh!
^C Afrika, Afrika. ^{Em}
^C Afrika, Afrika, ^{Em} ouh ouh ouh ouh ouh!
^A Heite foamma Nega ^B schaung, des wead a Trara - hu!

Da sah er zehn kleine Negerlein
 mit geschwollenen Bäuchen, also muß das sein?
 Der Ober schenkt ihm einen Cocktail ein.
 Da fällt eines um und es waren nur mehr neun!
 Das hat dem Otti den Urlaub vergällt.
 Tja, das ist der Reiz der dritten Welt!

^A Tjaha: Ist der Massa gut bei Kassa
^B fliegt First Class er nach Mombasa, eh! ^{Em}

^C Afrika, Afrika, ^{Em} ouh ouh ouh ouh ouh!
^C Afrika, Afrika. ^{Em}
^C Afrika, Afrika, ^{Em} ouh ouh ouh ouh ouh!
^A Heite foamma Nega ^B schaung, des wead a Trara - hu!

^C Afrika, Afrika, ^{Em} eh eh eh eh!
^C Afrika, Afrika. ^{Em}
^C Afrika, Afrika, ^{Em} eh eh eh eh!
^A Heite foamma Nega ^B schaung, des wead a Trara - hu!

Intro 4x D Dsus

^DDi soll's geb'n solangs die Welt gibt und die Welt ^{F#m}soll's immer geb'n
^Gohne Angst und ohne Dummheit ^{Em}ohne Hochmut ^Dsollst du leb'n
 zu die Wunder und zur Seeligkeit ist dann nur ^{F#m}a Katzensprung
 und waun du wüst ^G ^A ^Dbleibst immer jung

^DFür immer jung, für immer ^{Bm}jung
^Dwaun du wüst, waun du wirklich wirklich ^Awüst
^Dbleibst immer jung

^DDu sollst wochen bis in Himmel, wo du bist ^{F#m}soll Himmel sein
^Gdu sollst Wahrheit reden und Wahrheit tun, du ^{Em}sollst verzeihen
 Waun'st Vertraun host in di selber daun brauchst ka ^{F#m}Versicherung
^Gweu daun bleibst ^A ^Dfür immer jung

^DFür immer jung, für immer ^{Bm}jung
^Dwaun du wüst, waun du wirklich wirklich ^Awüst
^Dbleibst immer jung

^DDu sollst nie aufhören zu lernen, arbeit mit ^{F#m}der Phantasie
^Gwaun'st dei Glück gerecht behandelst, daun valosst's di nie
 und du sollst vor Liebe brennen und vor ^{F#m}Begeisterung
^Gweu daun bleibst, weu daun ^Ableibst ^Dfür immer jung

^DFür immer jung, für immer ^{Bm}jung
^Dwaun du wüst, waun du wirklich wirklich ^Awüst
^Dbleibst immer jung

Intro: D A G D

Der letzte Sommer war sehr schön, I bin in irgendeiner Bucht g'legn.
 Die Sunn wie Feuer auf der Haut, du riechst des Wasser und nix is laut.
 Irgendwo in Griechenland, jede Menge weißer Sand,
 Auf meim Rücken nur dei Hand.

Nach zwei, drei Wochen hab i's g'spürt, I hab des Lebensg'fühl dort inhaliert.
 Die Gedanken drehn si um, was z'haus wichtig war, is jetzt ganz dumm.
 Du sitzt bei am Olivenbaum und du spielst die mit an Stein,
 Es is so anders als daham.

Und irgendwann bleib I dann dort, laß alles liegn und stehn,
 Geh von daham für immer fort.
 Darauf gib I dir mei Wort, wieviel Jahr a noch vergehn,
 Irgendwann bleib I dann dort.

In unserer Hektomatik-Welt, dreht si alles nur um Macht und Geld.
 Finanz und Banken steign mir drauf, die Rechnung, die geht sowieso nie auf
 Und irgendwann fragst di wieso quäl I mi da so schrecklich ab,
 Und bin net längst scho weiß Gott wo.

Aber no is net soweit, noch was zu tun befiehlt die Eitelkeit.
 Doch bevor der Herzinfarkt, mich mit vierzig in die Windeln brackt,
 Lieg I scho irgendwo am Strand, a Bottle Rotwein in der Hand,
 Und streck die Fiaß in weißen Sand.

Und irgendwann bleib I dann dort, laß alles liegn und stehn,
 Geh von daham für immer fort.
 Darauf gib I dir mei Wort, wieviel Jahr a noch vergehn,
 Irgendwann bleib I dann dort.

Es beherrscht der Obolus seit jeher unsern Globulus.

Mit anderen Worten: Der Planet sich primär um das eine dreht!

Drum: Schaffe, schaffe, Häusle baue! Butterbrot statt Schnitzel kaue!

Denn wer nicht den Pfennig ehrt, der wird nie ein Dagobert!

Geld, Geld – oder Leben!

Geld, Geld – oder Leben!

Geld, Geld – oder Leben!

Geld, Geld – Geld oder Leben!

Ach, ach was!

Es ist vom Volksmund eine Linke,

daß das Geld gar übel stinke.

Wahr ist vielmehr: Ohne Zaster

beißt der Mensch ins Straßenpflaster.

Geld, Geld ...

Es sagt das Sprichwort: „Spare, spare,

denn dann hast du in der Not!“

Der eine spart, kriegt graue Haare,

der and're erbt nach seinem Tod.

Dollar, D-Mark, Schilling, Lire,

Rubel, Franken oder Pfund:

Die Vermehrung uns'rer Währung

ist der wahre Lebensgrund.

Der Mammon sagt, man, sei ein schnöder,

doch ohne ihn ist's noch viel öder.

Im Westen, Osten oder Süden

überleben nur die Liquididen.

Ohne Rubel geht die Olga
mit dem Iwan in die Wolga.
Für Karl-Otto gilt dasselbe:
Ohne Deutschmark in die Elbe!
Geld, Geld...

Wenn Achmed keine Drachmen hat,
lutscht traurig er am Dattelblatt.
Es macht Umberto ohne Lire
mit Spaghetti Harakiri.

Hat der Svensson keine Öre,
eilt von dannen seine Göre.
Nimmt man mir den letzten Schilling,
hab' auch ich kein gutes Feeling.

| Geld, Geld...

Intro: G B7 Em C7 G D7 G

Du bist die Blume aus dem Gemeindebau,
ich weiss ganz genau,
du bist die richt'ge Frau für mich,
du Blume aus dem Gemeindebau.

Ohne dich wär' dieser Bau so grau,
und wer dich sieht, sagt nur "schau, schau,
da geht die scheenste Frau von Stadlau."

So wie du gehst, so wie du di bewegst,
du wasst gar net, wie sehr du mich erregst,
and're hab'n bei mir ka Chance,
auch wenn sie immer sog'n "Kummen'S Fernseh'n, Herr Franz!"
I mecht von dir nur amoi a Lächeln kriagn,
du scheenste Frau von der Vierer-Stiag'n.

Du bist die Blume aus dem Gemeindebau,
deine Augen so blau,
wie ein Stadlauer Ziegelteich,
du Blume aus dem Gemeindebau.
Und wann wer kummat und sogat "Na, wie wär's, gnä' Frau?",
dann kunnt 's leicht sein, dass i eam niederhau',
weu du bist mei Venus aus Stadlau.

Solo

G B7 Em C7 G D7 G ...

^{Em} Wann i di siech, ^{C7} dann spüt's Granada bei mir,
^{Em} i kann nur sog'n, ^{C7} dass i für nix garantier',
^G Meine Freind' ^{B7} sog'n olle ^{Em} "Wos'n, ^{C7} lossn,
^G i maan, du führst di ganz ^{D7} schee ^{B7} deppert auf weg'n den Hos'n!"
^{Em} Bitte, ^D bitte, ^G loss mi ^C net so knian,
^G i mecht doch ned mein' ^{D7} guaden Ruf ^G verlier'n.

^G Du bist die Blume aus dem ^{B7} Gemeindebau, ^{Em}
^G merkst' nicht wie ich ^{D7} schau,
^G wenn du ^{C7} an mir vorüberschwebst,
^G du Blume aus dem ^{D7} Gemeindebau. ^G

^G Merkst du ned, ^{B7} wia i mi bei ^{Em} dir ^C einehau,
^G weu du bist für mich ^{D7} die Überfrau, ^{C7}
^G komm, lass dich pflücken, ^{D7} du Rose aus Stadlau! ^G ^{C7}
^G komm, lass dich pflücken, ^{D7} du Rose aus Stadlau! ^G ^{C7}
^G Komm, lass dich pflücken, ^{D7} du Rose aus Stadlau! ^G

^D
 A Mensch möcht i bleib'n und net zur ^ANummer möcht i werd'n
 und ^DMenschen möcht i sehn, denn i ^Gbin sehr dageg'n
 dass ma un'sre ^DHäuser nur mehr für ^ARoboter ^{Bm}baun
^{Em} die teppert nur in ^AFernseher ^Dschaun

^D
 A Mensch möchte i bleib'n a klans ^AGeheimnis möchte i hab'n,
 und ^DKuglerl möchte i scheid'n nach schöne ^GStaner möchte i grabn,
 i möchte singen und lachen und überhaupt ^Atuan was i will ^{Bm}
^{Em} aber i glaub da verlang i schon ^Az'viel ^D

^F
 A Mensch möchte i bleib'n und i ^Cwill net verkauft werd'n
^F wie irgend a Stückl War. ^C
^G Net alles was an Wert hat ^Dmuß an Preis hab'n aber ^{F#m}mach des amal wem ^Aklar.

^D
 A Mensch möchte i bleibn, net als ^ALeich möchte i sterb'n
^D weil es is zum Speib'n, es is zum kotzn und zum rean ^G
 wann ma sicht was de ^DLeit alles aufführn um das ^Atepperte ^{Bm}Geld.
^{Em} Es is doch ganz was andres das ^Azählt. ^D

^F
 A Mensch möchte i bleib'n und i ^Cwill net verkauft werd'n
^F wie irgend a Stückl War. ^C
^G Net alles was an Wert hat ^Dmuß an Preis hab'n aber ^{F#m}mach des amal wem ^Aklar.

^D
 A Mensch möchte i bleib'n, mei ^ALeb'n will i leb'n
^D A Mensch möchte i bleib'n und i wird alles dafür ^Ggeb'n
 daß i des morg'n ^Derreicht hab von dem i ^Aheute noch ^{Bm}dram.
^{Em} I will net, dass i ^Airgendwas ^Dversam.

Outro: D A D G

A E D A
 Langsam find der Dag sei End und die Nacht beginnt,
 F#m C#m D E
 in der Kaertnerstrossen do singt aner "Blowing in the wind".
 A E D A
 Hot a greanes Reckerl o, steht do ganz valuan,
 F#m C#m D E A
 Und der Steffel der schaut obi, auf den armen Steirer Buam.
 A E D A
 Er hot wolln sei Glick probiern, in der grossen fremden Stod,
 F#m C#m D E
 hod glaubt sei Musik bringt eam aufs Rennbahn-Express-Titelblatt.
 A E D A
 Aus der Traum, zerplatzt wie Seifenblasen, nix is blim,
 F#m C#m D E A
 Ois wie a poar Schilling, in seim Gitarrenkoffer drin.

E D A E D A
 Wochenlang steh i scho do, Wochenlang plag i mi a,
 E D A D E A
 I spui mir die Finger wund und sing so goar do kummt di Sunn.
 E D A E D A
 Doch es is zum narrisch wern, kana wui mi singan hearn.
 E D A D E A
 Langsam krieg i wirkli gnua, i frog mi was i da dua.
 E D A E D A
 Do geht den ganzen Dog da Wind, nix als Baustellen, dass ka Mensch was find,
 E D A D E A
 Die Burnheidln san ein Graus und im Kaffeehaus brennst di aus

E A E A
 I wui wieder ham, fuehl mi da so alan,
 E A D E A
 Brauch ka grosse Woed, i wui ham nach Fürstenfeld.

E D A E D A
 In der Zeitung do homs geschriem, do gibt's a Szene, do muast hin.
 E D A D E A
 Was de woin, des solln se schreim, mir kann die Szene gstoihn bleim.
 E D A E D A
 Do geh i gestern ins U4, fangt a Dirndl an zum ren mit mir,
 E D A D E A
 Schwarze Lippen gruene Hoar, da kannst ja Angst kriagn, wirklich war.

| Chorus

E D A E D A
 Niemois spui i mer in Wien, Wien hot mi goarnet verdient,
 E D A D E A
 I spui hechstens no in Graz, Sinablkirchen und Stinatz.
 E D A E D A
 I brauch koan Guertel, brauch koan Ring, i wui z'ruck hintern Semmering.
 E D A D E A
 I brauch nur des bissel Geld, fuer die Foart nach Fürstenfeld.

| 3x Chorus

I hea Musik wo kane is
I merk ned dass i, meine Fingernägel friss
An riesen Sta hob i im Bauch,
friss Pulverln gegen Kopfweh, obwohl I kane brauch
Meine Freind de geh i mit dem G'schichtl scho am Wecker.
Doch i kann nix dafür, wos soll i tuan? I griag sche langsam an Pecker.

I sich nur di, wonn i in da Hackn bin.
I sich nur di, bei meine Freind beim Kartenspün.
I sich nur di, wonn i vor meim Spiegl steh.
I sich nur di, wonn i auf a Kriagl geh.
I drah mi kaum no noch Anderen um.
I lah nur mehr die hälfte Tee in mein Rum.
I kann machen, was i wü. I sich nur di.

I hob kan Hunger und hob kan Schlaf.
I stö an Rekord im Telefonbiacha z'reissen auf.
I hob mi seit Wochen scho nimma rasiert.
I hob ma dein Namen auf mein Oberarm tätowiert.
Meine Freind de geh i mit dem G'schichtl scho am Wecker.
Doch i kann nix dafür, wos soll i tuan? I griag sche longsom an Pecker.

| Chorus

Um mi abzulenken, bohr i in mei Knia a Loch.
I nimm an Job an, in Sibirien als Gefängniskoch.
I drah scho durch, i fang zum Mehrschweinchen züchten an.
Und alles nur, weil i an nix anders denken kann.
Solo:

| 2x Chorus

10 *Kalt und kälter*

STS

Intro: $\frac{4}{4}$ | A D | G A | A D | G |

A D A D
Du sagst, es is vorbei mit uns, dei Liebe is net mehr so groß
A D A D
I sag, des hab i kumma g'sehn, es tuat mir leid, i wünsch dir was
Bm G A D
Vor fünf Jahr' wär i tausend Tode bei so einer Erklärung g'storb'n
Bm G Asus4 A
Heut' bedeutet des net mehr, als hätt i in da Lotterie verlor'n

A D A D
Wenn i heut' vor an Auftritt steh' und tausend Menschen san im Saal
A D A D
dann schwitzen meine Händ' net mehr und meine Nerven san aus Stahl
Bm G A D
Ka Zittern und ka Beben mehr, ka Angst und ka, Entschweben mehr
Bm G Asus4 A
und irgendwie komm i damit net klar, es is net mehr, wie's früher war

D Bm G D A
Und i werd' kalt und immer kälter, i werd' abgebrüht und älter
D A Bm
Aber des will i net und des muaß i jetzt klär'n
G D A D A Bm
I mecht lachen, tanzen, singen und rearn Angst und Schmerzen soll'n mi
D A G A D
wieder würg'n und die Liebe möcht' i bis in die Zehenspitzen spür'n

A D | G A | A D | G |

A D A D
Im Fersehen sag'n Politiker, wie schwer es is uns zu regier'n
A D A D
Dann siagst wie in Äthiopien die Kinder wie die Fliag'n krepier'n
Bm G A D
I spür zwar an ganz leisen Schock, doch mit'm Pivo in da Hand
Bm G Asus4 A
denk i, was soll i ändern an die Probleme von an so fremden Land

D Bm G D A
Und i werd' kalt und immer kälter, i werd' abgebrüht und älter
D A Bm
Aber des will i net und des muaß i jetzt klär'n
G D A D A Bm
I mecht lachen, tanzen, singen und rearn Angst und Schmerzen soll'n mi
D A G A D
wieder würg'n und die Liebe möcht' i bis in die Zehenspitzen spür'n

A D | G A | A D | G | D G | A D | D G | A |

^A Da Chef vom Kreml ^D raucht a Camel ^A und drinkt dazu a ^D Coca Cola
^A Da Cowboy in Amerika ^D liebt Krimsekt ^A und frisst ^D Kaviar
^{Bm} Doch wir wissn, wenn die zwa ^G sich streiten ^A druckt ana ^D auf den Knopf
^{Bm} und die Bomb'n fällt mit ^G Sicherheit ^A uns ohne ^A Warnung ^A auf den Kopf

^D Und i werd' kalt und immer ^{Bm} kälter, i werd' ^G abgebrüht ^D und ^A älter
^D Aber des will i ^A net und des muaß ^{Bm} i jetzt klär'n
^G I mecht ^D lachen, tanzen, ^A singen und rearn ^D Angst und ^A Schmerzen ^{Bm} soll'n mi
^D wieder würg'n und die ^A Liebe ^G möcht' i bis ^A in die ^D Zehenspitzen ^D spür'n

D A G A D

11 Sandlerkönig Eberhard

E.A.V.

Ein wahrer Musterknabe war der Eberhard,
nach Schwiegermutterart.
Im Kirchenchor und als Student stieg er steil empor,
bis er sein Herz verlor!
Ihr Name, der war Julia, sie brach ihm das Herz.
Doch als sie ihn dann verließ, warf er sein junges Leben abgrundwärts!
Pfeifen

Schon bald sah man den Eberhard, das Auge rot, die Leber hart,
immer tiefer in die Gosse sinken.
Sein Äußeres war dubios, arbeits- und auch obdachlos
war er und fing schon langsam an zu stinken.

Doch ganz egal, wie tief er fiel, der Eberhard verfiel mit Stil,
er war ein Sandler ganz besond'rer Art.
Der einzige vom Südbahnhof, der statt Fusel Glühwein soff,
das war der Sandlerkönig Eberhard!

Legt er im Park sich nachts zur Ruh, deckt er sich mit dem "Spiegel" zu
und traurig denkt er an die Zeit zurück.
Er schaut sich das Foto an, des er kaum noch halten kann.
Die Julia, die war sein ganzes Glück!

Er war der Sandlerkönig, er war wie der Wein,
ein Vagabondo del amor, so echt und rein.
Er war der Sandlerkönig, er war wie der Wein,
doch wie bei Romeo und Julia - es hod net soll'n sein!
Pfeifen

^G Der ^D Sandlerkönig ^C Eberhard macht vor dem ^G Tresen an Spagat,
^C da sieht er plötzlich eine ^D Sandlerin. ^{G C D}
^G Obwohl sie nicht nach ^D Flieder riecht, der ^C Eberhard gleich ^G niederbricht.
^C Es zieht ihn einfach ^D magisch zu ihr hin! ^G

^D Er sagt zur ihr: "Pardon, Madam, könnt i ^C a Zigarette'n ham?" ^G
^C und er schenkt ihr einen tiefen ^D Blick. ^G
^D Auf einmal schreit er: "Jessas na! ^C Meiner Seel - die ^G Julia!"
^C Es ist die Liebe auf den letzten ^D Tschick!

^G Er war der Sandlerkönig, er war wie der ^C Wein,
^D ein Vagabondo del amor, so echt und ^G rein. ^{C G G/A G/B C D/A}
^G Er war der Sandlerkönig, er war wie der ^C Wein,
^D doch wie bei Romeo und ^C Julia - es hod net soll'n sein!
^G | ^C ^D ^C ^D | ^G ^C ^D |
 Pfeifen

^G Die beiden sofften Hand in Hand im ^D Glücksrausch alles ^C durcheinand, ^G
^C Fusel, Spiritus und ^D Methanol. ^G
^G Doch die Feier währt' nur kurz, die ^D Juli kriagt an ^C Lebersturz, ^G
^C rülpst und sagt dem ^D Dasein "Lebewohl"! ^G

^D Der Eberhard rief: "Liebste Mein! Bist du ^C nicht, will auch ich nicht sein!" ^G
^C und nimmt den Todessaft aus ihrer ^D Hand. ^G
^D Weil ihm im Leben nichts mehr bleibt, hat er sich mit dem ^C Rest entleibt. ^G
^C Wos was i, vielleicht san's jetzt ^D beinand?

^G Er war der Sandlerkönig, er war wie der ^C Wein,
^D ein Vagabondo del amor, so echt und ^G rein. ^{C G G/A G/B C D/A}
^G Er war der Sandlerkönig, er war wie der ^C Wein,
^D doch wie bei Romeo und ^C Julia - es hod net soll'n sein!
^G | ^C ^D ^C ^D | ^G ^C ^D |
 2x Pfeifen

12 *Gib des Bandl aus die Haar*

STS

Gib das Band'l aus die Haar, beutel's owi, lass es fall'n,
lass' auf deiner weichen Haut 2, 3 sanfte Schatten mal'n.
Leg di her da neben mir, bleib bis morgen in der Früh,
I will nur dei' Zeit von dir, gö, du bleibst heut Nacht bei mir.

Richtig oder falsch, was soll's, I will ja gar nix versteh'n,
und i pfeif auf das, was morgen is', weil heut Nacht, da brauch i wen.
Gestern, das is schon weit fort, und für morgen is' noch viel z'früh,
nur, allein sein is net gut, gö, du bleibst heut Nacht bei mir.

Instrumental: (wie Strophe)

G C Am D G

G C Am D

G C G

Richtig oder falsch, was soll's, I will ja gar nix versteh'n,
und i pfeif auf das, was morgen is', weil heut Nacht, da brauch i wen.
Gestern, das is schon weit fort, und für morgen is' noch viel z'früh,
nur, allein sein is net gut, gö, du bleibst heut Nacht bei mir.
nur, allein sein is net gut, gö, du bleibst heut Nacht bei mir.

Intro G

A Hackler^G foahrt mit'n Moped vom Heurigen nach Haus'^D
 isst Kirsch'n zwen'gan Mundgeruch und spuckt die Kerne^G aus
 auf amoi kummt a Spuatwog'n drin' sitzt ein feiner Herr^C
 der g'riagt^A an Kern ins Äug'l und fäu't^D natürlich sehr

schon bei^G der nächsten Kreizung holt er des Moped ein,^D
 und schreit in seiner Gach'n sie sind vielleicht ein Schwein^G
 sie Ungust'l sie schiacha der Hackler g'riagt an Hoss^C
 er spuckt in letzten Kern aus und sogt zu eahm wass't wos....^D

Hupf in Gatsch^G und schlog' a Wölln^D
 oba tua mi do net quö'ln^G
 Hupf in Gatsch und gib a Ruh,^C
 sonst schliess ich Dir^A die Augen zu....^D
 so an Oamutschgal wie Dir schenk' ich an Schülling^G
 oda na^D i gib da zwa donn bist a Zwülling,^G
 wö aner^C allan konn doch net so deppert sein,^G
 Hupf in Gatsch^D und grob di ein...^G

Wie er daun später z'haus kummt liegt seine Frau im Bett^D
 sie mocht a Batz'n Schnoferl, und sagt: Bist wieda Fett^G
 Du stinkst scho' von da Weit'n geh stöll die unter'd Dusch'^C
 er ziahgt^A sie seine Schuach aus und sogt: Na bitte Kusch...^D

Hupf in ^GGatsch und schlog' a ^DWölln
 oba tua mi do net quö'ln ^G
 Hupf in Gatsch und gib a ^CRuh,
 sonst schliess ich ^ADir die Augen ^Dzu....
 so an Oamutschgal wie Dir schenk' ich an ^GSchülling
 oda na ^Di gib da zwa donn bist a ^GZwülling,
 wö ^Caner allan kann doch net so deppert ^Gsein,
 Hupf in ^DGatsch und grob di ^Gein...

so an ^DOamutschgal wie Dir schenk' ich an ^GSchülling
 oda na ^Di gib da zwa donn bist a ^GZwülling,
 wö ^Caner allan kann doch net so deppert ^Gsein,
 Hupf in ^DGatsch und grob di ^Gein...
 Hupf in ^GGatsch und schlog' a ^DWölln
 oba tua mi do net quö'ln ^G
 Hupf in Gatsch und gib a ^CRuh,
 sonst schliess ich ^ADir die Augen ^Dzu....
 so an Oamutschgal wie Dir schenk' ich an ^GSchülling
 oda na ^Di gib da zwa donn bist a ^GZwülling,
 wö ^Caner allan kann doch net so deppert ^Gsein,
 Hupf in ^DGatsch und grob di ^Gein...

Intro: G C D C G C D

Bei jedem Wickel mit der Mutter war mein erster Weg
von daham zu dir,
und du hast g 'sagt sie is all ein, des musst ver stehen
all's vergeht kumm trink a Bier
dann host du g'meint, des ganze Leb'n besteht aus nehmen
und vue geben

Worauf i aus dein Kasten in der Nacht die paar
tausend Schilling g'fladert hab
zum Verputzen in der Diskothek a paar
Tag drauf hast mi danach g'fragt
i hab's bestritten hysterisch plaerrt dei Blick war traurig
dann hob i great

D C D
Du hast nur g'sagt: "Kumm los ma's blei b'n,
G H7 Em D
Geld kaun gar nie so wichtig sein!"

Wenn du vom Krieg erzaehlt host, wie du an Russen
Aug in Aug gegenueber g'standen bist
ihr habst euch gegenseitig an Tschick angeboten
die Hand am Abzug hot zittert vur lauter Schiss
Oder dei Frau, die den ganzen Tog dir de Ohr'n
voll gesungen hot

D C D
Du hast nur gsogt: "I hob sie gern
G H7 Em D
i muss net ollas wos sie sogt imma hearn!"

G C A7 D
Großvater, kaunst du net owakumma auf an schnell'n Kaffe
G C A7 D
Großvater, i mecht da so vue sogn was i erst jetzt versteh
G C A7 D
Großvater, du woast mei ers ter Freund und des vergiss i nie
G
Großvater

Du woast ka Uebermensch host a nie so getan grad
deswegen war do irgendwie a Kraft
und durch dei Art wie du dein Leben gelebt hast hab
i a Ahnung kriagt wia man's vielleicht schafft
Dei Grundsatz war, z'erst ueberlegen a Meinung hab'n
dahinter stehen

D C D
Niemals Gewalt alles bereden
G H7 Em D
aber a ka Angst vur irgendwem

| Großvater...

Intro: C G Dm F G C

^C Ruaf mi net an weu du ^G wast doch genau das i ^{Dm} nimmer mehr wü
und a ^F nimmer mehr ^G kau, bitte ^C ruaf net an.

^G Ruaf mi net an weu i ^F hea nua dei ^G Stimm und dann ^{Dm} schlof i net ei
bis i ^F wieder die ^G bledn ^C Tabletten nimme.

^F Weit host mi brocht, i ^{Em} steh auf in da ^{Dm} Nocht und dann ^{Dm} geh i ^C spazieren.

^F Ganz ohne Grund, i ^{Em} hob ned a moi an ^G Hund zum ^G äußerln fian.

^C Und wann i ham kum is ^G ollas ^{Dm} wias woa, und mei ^{Dm} Polster riacht
immer no ^F noch deine ^G Hoa ^C heast i ^C wia a Noa.

^G I was du host jetzt an ^{Dm} Freind mit an ^{Dm} Porsche, sog ^{Dm} eam doch
er soi in ^F Örsch ^G geh, und kumm ^C wida ham zu mir.

^C Er geht mit dir jeden ^G Abend fein ^{Dm} essen, sog ^{Dm} host schon ^{Dm} vergessen
wia a ^F Leberkas ^G schmeckt aus'n ^C Zeitungspapier.

^F Er fiat di aus ins ^{Em} Theater, des ^{Dm} brennt eahm sei ^C Vater der ^C Dillo
^F dabei is a ^{Em} schmähtaht und ^{Em} schiach und ^G blad mit seine ^G hundert Kilo.

^C Ruaf mi net an weu du ^G wast doch genau wo i ^{Dm} wohn, wannst wos
wüst ^F trau di her ^G wannst ned ^C z'feig dazu bist.

Ruaf mi net an weu du wast doch genau wo i wohn, wannst wos
wüst trau di her wannst ned z'feig dazu bist.

16 *Country Roads*

John Denver

Intro: D

^D Almost ^{Bm} heaven, West Virginia
^A Blue ^G Ridge ^D Mountains, Shenandoah River
^{Bm} Life is old there, older than the trees
^A Younger ^G than the mountains, ^D blowing like a breeze

^D Country ^A roads, take me home
^{Bm} To the ^G place I belong
^D West ^A Virginia, Mountain Mama
^G Take ^D me home, country roads

^D All my ^{Bm} mem'ries, gathered 'round her
^A Miner's ^G lady, stranger ^D to blue water
^{Bm} Dark and dusty, painted on the sky
^A Misty ^G taste of moonshine, ^D teardrop in my eye

^D Country ^A roads, take me home
^{Bm} To the ^G place I belong
^D West ^A Virginia, Mountain Mama
^G Take ^D me home, country roads

^{Bm} I hear ^A her voice, in the ^D mornin' hour she calls me
^G The ^D radio ^A reminds me of my home far away
^{Bm} And ^C drivin' ^G down the road I get the feeling'
^D That I ^A should have been home yesterday, yesterday

^D Country ^A roads, take me home
^{Bm} To the ^G place I belong
^D West ^A Virginia, Mountain Mama
^G Take ^D me home, country roads

Intro D Bm G A D Bm G A

Am Freitag auf'd Nocht montier i die Schi
 auf mei Auto und dann begib i mi
 in's Stubaital oder noch Zell am See,
 weil durt auf die Berg ob'm ham's immer an leiwaundn Schnee.

Weil i wü, Schifoan,
 Schif - oan, wow wow wow,
 Schif - oan,
 weil Schifoan is des leiwaundste,
 wos ma sich nur vurstelln kann.

Interlude D Bm G A D Bm G A

In der Fruah bin i der erste der wos aufefoart,
 damit i ned so long auf's aufefoarn woart.
 Ob'm auf der Hütt'n kauf i ma an Jägertee,
 weil so a Tee mocht den Schnee erst so richtig schee.

Weil i wü, Schifoan,
 Schif - oan, wow wow wow,
 Schif - oan,
 weil Schifoan is des leiwaundste,
 wos ma sich nur vurstelln kann.

Und wann der Schnee staubt und wann die Sunn scheint,
 dann hob' i ollas Glück in mir vereint.
 I steh' am Gipfel schau obe ins Tal.
 A jeder is glücklich, a jeder fühlt sich wohl, und wü nur..

^{D Bm}
 Schifoan,
^{Em G}
 Schif - oan, wow wow wow,
^{D Bm}
 Schif - oan,
^{G Bm}
 weil Schifoan is des leiwaundste,
^{Em A D}
 wos ma sich nur vurstelln kann.

Interlude D Bm G A D Bm G A

^{D Bm G A}
 Am Sonntag auf'd Nacht montier i die Schi
^{D Bm G A}
 auf mei Auto, aber dann überkommt's mi
^{D Bm G A}
 und i schau no amoi aufe und denk' ma "aber wo".
^{D Bm G A}
 I foar no ned z'Haus i bleib' am Montog a no do.

^{D Bm}
 Schifoan,
^{Em G}
 Schif - oan, wow wow wow,
^{D Bm}
 Schif - oan,
^{G Bm}
 weil Schifoan is des leiwaundste,
^{Em A D}
 wos ma sich nur vurstelln kann.

Intro: G C D

Dei hohe ^GZeit ist lang ^Dvorüber
 und auch die ^{Em}Höll hast hinter dir, ^{Bm}
 vom Ruhm und ^CGlanz ist wenig ^Güber,
^{Am}sag mir wer ^Dzieht noch den Hut vor dir, ^{G C D}
 außer mir. ^G

I kenn die ^GLeut,
 i kenn die ^DRatten,
 die Dummheit, ^{Em}die ^Czum Himmel schreit,
 i steh zu ^Gdir bei Licht und ^{Am C}Schatten, ^Djederzeit.

Da kann ma machen was ma will, ^C
 da bin i her, da g'hör i hin, ^D
 da schmilzt das Eis von meiner Seel ^{Em}
 wie von an Gletscher im April. ^{D G}
 Auch wenn wir's schon vergessen hab'n, ^{Am Em7/B C}
 i bin dei Apfel, du mein Stamm. ^{D G}

So wie dein Wasser talwärts rinnt, ^C
 unwiderstehlich und so hell, ^D
 fast wie die Tränen von an Kind, ^{Em}
 wird auch mein Blut auf einmal schnell, ^{D G}
 sag' ich am End' der Welt voll Stolz ^{Am Em7/B C}
 und wenn ihr a wollt's
 auch ganz alla ^D-
 I am from Austria ^G (2x)

Es war'n die Störche oft zu beneiden,
heut' flieg' ich noch viel weiter fort,
i seh' di' meist nur von der Weiten,
wer kann versteh'n
wie weh das manchmal tut.

Da kann ma machen was ma will,^C
da bin i her, da g'hör i hin,^D
da schmilzt das Eis von meiner Seel^{Em}
wie von an Gletscher im April.^{D G}
Auch wenn wir's schon vergessen hab'n,^{Am Em7/B C}
i bin dei Apfel, du mein Stamm.^{D G}

So wie dein Wasser talwärts rinnt,^C
unwiderstehlich und so hell,^D
fast wie die Tränen von an Kind,^{Em}
wird auch mein Blut auf einmal schnell,^{D G}
sag' ich am End' der Welt voll Stolz^{Am Em7/B C}
und wenn ihr a wollt's
auch ganz alla -^D
I am from Austria^G (2x)

19 *A Gulasch und a Seidl Bier*

Wolfgang Ambros, Georg Danzer

^D A Gulasch und a ^{Bm} Seidl Bier
^{Em} das is ^G ein Lebenselixier bei ^D mir
^G des taugt ma und ^D wia.
^{F#m} I steh ^{Bm} so wahnsinnig auf des,
^{Em} dass i ^G mas oft in Kreislauf press,
^D Jawohl. ^G ^D Jawohl.

A Schmoizbrot und a Viertel Wein
kann oft die letzte Rettung sein für mi,
sonst bin i hin.
Weu wanns da Körper doch verlangt
kunnt's sein, daß ma ansonst erkrankt,
Jawohl. Jawohl.
Na na na na ...

A Kracherl und a Burnhaut
Des hot mi oft scho virreghaut aufd Nocht,
wann da Mogn krocht.
I gib ma, bin i sehr am Sand
a Infusion beim Wirschtstand,
Jawohl.

A Gulasch und a Seidl Bier
Das is ein Lebenselixier bei mir,
Des taugt ma und wia.
I steh so wahnsinnig auf des,
Dass i mas oft in Kreislauf press,
Jawohl. Jawohl.
Na na na na ...

Intro: C $\overset{4}{|}$ F C F C F C Dm F G C

Es ^C hod jeda ^F Recht, der mi ^C verurteilt und i ^F bin gaunz sicher ^C schlecht
I bin ^F net so, i bin ^C net aunders, i bin ka ^{Dm} Herr, i bin ka ^F Knecht ^G

Doch mir ^F schoft niemand ^C irgendetwas an ^F egal wer des auch ^C sei
I bin ^F verwahrlost und i ^C waß es
I bin ^{Dm} verwahrlost, aber i ^F bin ^G frei ^C

I ^C hob de ^F Sunn, i hob den ^C Regen, i hob nur ^F des, was mir wer ^C schenkt
I bin ^F so aner, der immer nur ^C an heute und nie ^{Dm} an morgen ^F denkt ^G

Doch i ^F mach was und wie und wann i's wu und i ^C genieß mei Lebn ^F dabei ^C
I bin ^F verwahrlost, des kaun a ^C jeda ^F segn
I bin ^{Dm} verwahrlost, aber i ^F bin ^G frei ^C

Es ^G kummt wia's kummt, i ^F fürcht mi ned, i ^C hob nix zum ^G Valiern
Es kummt wia's kummt, doch ^F was a kummt, ^C was soll mir ^G scho ^F passiern

Solo: C F C F C F C Dm F

So viele ^F Johre, liegn scho ^C hinter mir und niemand ^F waaß, wia vü's no ^C wean
Doch selbst ^F waun i heut no ^C sterben müßt', daun gab's fia mi ^{Dm} kan Grund zum ^F Blean ^G

Weu i ^F leb so, dass mir ^C nix ^F überbleibt und waun i ^C stirb, is hoid ^F vurbei
I bin ^F verwahrlost und des ^C wer i ^F bleibn
I bin ^{Dm} verwahrlost, aber i ^F bin ^G frei ^C

I ^C bin frei——

I bin frei-ei-ei

I bin frei-ei-ei-ei-ei

21 *Langsam wachs ma zam*

Wolfgang Ambros, Georg Danzer

$\frac{4}{4}$ A E D | A Asus4 | A E D | A

Intro

A E D A F#m E A E
Wir lachen viel, wir streiten oft. wir fliegen übers Meer,
A Wir wissen E haargenau wann's g'gnua is, doch immer F#m E A
Wir san F#m C#m E völlig fremd. doch froh, F#m B E E7
Wir hab'n uns und wir hab'n uns gern und langsam E wochs ma zamm.
E D | A E D | A

A E D A F#m E A E
Wir seh'n uns oft 2 Monat net, das is halt so, das g'hört dazu
A Doch wir riskier'n nix wir prüfen uns täglich wir lass'n uns ka Ruh
F#m C#m E A
Manchmal treib'n ma's furchtbar wild doch meistens ganz normal
F#m B E E7
und manchmal san ma direkt fromm
D A F#m E D A E
manchmal san ma un - ausstehlich, und langsam woch's ma z'amm.

Cm# F#m
Wir mach'n zwar meistens das selbe
E A D A E
doch selten nur denk' ma des gleiche und wenn du willst verwundest mi
jeden Tag auf's Neue. D Cm# F#m
Man bildet sich ein, dass was man hat,
E A D A
is des, was ma si nimmt, doch dass wir zwa uns kriagt hab'n war
E D A
größtenteils bestimmt, größtenteils bestimmt,

A E D A F#m E A E
Wir bleiben zamm solange ma woll'n und so lang wir uns was geb'n.
A und irgendwie glaub i, i g'spür es wird sein F#m E A
F#m C#m E A F#m B E E7
Manchmal is ois anfoch und dann wieder net und manchmal is afoch ein Traum
D A F#m E D A E A
doch eigentlich is es unb - eschreiblich und langsam woch's ma zamm
A E D A E D A
und langsam woch's ma zamm
